

Leitfaden DVD
Lektion 1–5

Aussichten A1

Autorin: Angelika Lundquist-Mog
Redaktion: Renate Weber
Layout: Claudia Stumpfe
Satz: Regina Krawatzki, Stuttgart

Film 1: Vorstellung der Protagonisten

Vorschlag: Als Einstieg malen die TN in Gruppen: Wie sieht ein typischer Deutscher, eine typische Deutsche aus? Benötigt werden Stifte, großes Papier und ein bisschen Zeit.

Die Aufgabe dient der Bewusstmachung der eigenen stereotypen Bilder im Kopf. Später kann bei der Beschäftigung mit den einzelnen Portraits immer wieder auf diese ersten Bilder zurückgegriffen werden.

- 1 In Film 1 stellen sich alle Protagonisten der DVD zu *Aussichten A1* bzw. *A1.1* kurz vor. Zunächst können die neun bzw. vier Piktogramme der Portraits im Kurs betrachtet und besprochen werden.
 - 1 a Bei der Abfrage des ersten Eindrucks wird nur bereits bekannter Wortschatz vorausgesetzt. Sollten den TN weitere Adjektive bekannt sein, kann natürlich ergänzt werden.
 - 1 b **Variante:** Nachdem sich die TN über ihre Eindrücke ausgetauscht haben oder auch stattdessen, kann KL ein Gesamt-Meinungsbild über das Spiel „4-Ecken“ abfragen: In drei Ecken des Raumes wird ein Smiley mit drei unterschiedlichen Emotionen gehängt, in Ecke vier ein Fragezeichen. KL fragt nun nacheinander nach den Eigenschaften der einzelnen Personen und sagt jeweils z.B. *Person 1 ist Ecke 1 = sehr sympathisch, Ecke 2 = sympathisch, Ecke 3 = nicht so sympathisch, Ecke 4 = andere Meinungen*. Ein Austausch der TN in den Ecken kann dann stattfinden. Eine Statistik kann geführt werden, z.B. 8 TN = sehr sympathisch, 4 = sympathisch, 4 TN = nicht so sympathisch. Nach der Vorstellung der Person im Portrait kann dieses Spiel wiederholt werden. Ändert sich die Meinung der TN über die Person, wenn sie mehr über die Person wissen?
 - 1 c Nicht alle TN sollen sich auf alle vier Personen konzentrieren, sondern nur auf jeweils eine (z.B. übernimmt eine Gruppe Person 1, eine andere Person 2 etc.). Sollten TN Schwierigkeiten haben, die deutschen Lautkombinationen zu erkennen, hilft die Landkarte in Aufgabe 2. Die TN einer Gruppe vergleichen ihre Ergebnisse untereinander. Bevor TN in Aufgabe d die anderen TN informieren, sollte KL die Schreibweise und die Aussprache gruppenweise überprüfen.
 - 1 d **Variante:** KL bilden neue Gruppen. In jeder Gruppe sitzt mindestens ein Experte für eine Steckbrief-Person. Über das Spiel „Galgenmännchen“ werden die fehlenden Buchstaben erraten.
- 2,3 Der Film sollte zur Lösung der Aufgaben 2 und 3 jeweils noch einmal gezeigt werden. Die TN hören sich auf diese Weise in die Zielsprache ein und können sich auf die neuen Suchaufgaben konzentrieren.
- 2 c Nachdem die Bilder zugeordnet wurden, können Sie noch einmal das 4-Eckenspiel wiederholen. Stuttgart, Tübingen, Köln, Hamburg. KL fragt: *Welche Stadt ist interessant? Welche Stadt kennen Sie? ...*

Portrait Franz Lanz, Tübingen

Vorschlag: Vor dem Film zeigt KL die Zeichnungen von den Instrumenten und fragt die TN nach ihren persönlichen Vorlieben: *Was (für ein Instrument) ist super?* KL fragt alle Instrumente der Reihe nach ab, und TN, die das genannte Instrument super/gut finden, stehen auf. Vorteil: TN hören die Aussprache der Instrumente vor der eigentlichen Aufgabe.

- 1 a Die Konzentration auf die Instrumente ist größer, wenn man nur die Musik hört, ohne schon den Film zu zeigen. Zusatzfrage: *Wie ist die Musik: ruhig, langweilig, fröhlich, traurig, super, ...?* KL lässt per Handzeichen abstimmen (Wiederholung der Adjektive).
- 1 b Vor der Beantwortung der Frage, sollte Film 1, Teil 1 gezeigt werden.
- 2 Der Steckbrief kann im Kursverlauf weiter ergänzt werden, wenn mehr Wortschatz vorhanden ist.
- 3 TN stellen die Situationen im Bild nach und spielen dann Franz Lanz, der seinen Begrüßungssatz sagt. KL gibt weitere Begrüßungssituationen vor, z.B. Was sagt Franz Lanz bei der Probe?
- 4 TN benennen Gegenstände aus dem Film, die von einer/m TN an der Tafel notiert werden. Falls die TN weniger als neun Begriffe finden, können sie im Basiswortschatz von Lektion 1 und 2 nach weiteren Nomen suchen (z.B. *die Tür, das Haus, die Wohnung, der Ort, die Straße, das Sofa, das Auto, das Schlagzeug, die Kapelle, der Bus, der Kollege, der Eingang, das Büro*).
KL kopiert für alle TN einen Bingobogen und erklärt die Regeln: Neun von allen an der Tafel angeschriebenen Begriffen (nicht mehr als 15) sollen in die Kästchen eingetragen werden. Ein/e TN oder KL diktiert anschließend durcheinander die Begriffe, die an der Tafel stehen (und notiert die diktierten Begriffe der Reihe nach). Sobald bei einem/r TN auf dem Bingo-Bogen eine Dreierreihe entstanden ist (senkrecht, waagrecht oder diagonal), soll TN *Bingo* rufen. Er/Sie ist Sieger.
Tipp: Bingo können die TN auch unabhängig von der DVD - mit ihrem neuen Wortschatz spielen.
- 5 Wenn TN diese Aufgabe noch schwer fällt, können Satzanfänge vorgegeben werden: *Was ...? Wo ...? Ich bin ...*
- 6 **Vorschlag:** Falls die Wochentage schwer zu erkennen sind, kann die Büroszene langsamer abgespielt oder das Bild angehalten werden.

Portrait Janice, Hamburg

- 1 KL gibt eventuell sprachliche Hilfestellung: *auf dem linken/rechten Bild ..., Freizeit/Arbeit, am Abend/am Tag.*
Vorschlag: Als vorbereitende Aufgabe können TN Schuhe interkulturell betrachten: TN malen, fotografieren oder suchen in Zeitschriften typisch deutsche Schuhe und vergleichen diese mit typischen Schuhen ihres Heimatlandes.

- 2 **Erweiterung:** persönliche und emotionale Ergänzungen zu Janice Steckbrief.
 Zentral wird ein Foto von Janice auf den Boden gelegt. Alle TN nehmen einen ihrer Schuhe in die Hand. Jemand formuliert eine Aussage zu Janice. Wenn TN der Aussage zustimmen, stellen sie den Schuh nah an das Foto, wenn sie nicht zustimmen, stellen sie ihren Schuh weiter weg.
 KL gibt die ersten 2 Aussagen vor, z.B. *Die Straße von Janice in Hamburg ist sehr schön* (Schuhe werden gestellt). *Janice ist hübsch. Der Kater ist süß. Frank ist sympathisch.* TN können weitere Statements aufschreiben, bei denen Meinungen festgehalten werden. Die Schuhe werden nach jeder Frage neu gestellt.

- 3 **Vorschlag:** TN versuchen die Emotionen pantomimisch darzustellen. Ein/e TN macht eine Emotion mithilfe von Gestik und Mimik vor, die anderen raten. Die Aufgabe kann auch interkulturell erweitert werden: Welche Gesten gibt es für bestimmte Emotionen in unterschiedlichen Ländern? Die TN zeigen typische Gestik und Mimik ihrer Herkunftsländer.

- 5 a **Erweiterung:** Welche Symbole gehören zu den Freizeitinteressen der TN? TN malen oder notieren mithilfe des Wörterbuchs Begriffe, die ihre Hobbys symbolisieren. Die anderen TN raten.

- 5 b Gibt es Bilder, die fehlen? Welche? TN sehen die Filmsequenz und rufen stopp, wenn sie weitere Bilder sehen. Sie kommentieren und nummerieren ihre zusätzlichen Bilder.

- 6 **Erweiterung:** Wer weiß etwas über den Tangotänzer Chicho? TN recherchieren im Internet und tragen Informationen zusammen.

Portrait Mike Dieterle, Stuttgart

- 1 b Da die meisten Fragen im Steckbrief genauer beantwortet werden, reicht es, in Aufgabe 1b zu überprüfen, ob die Vermutungen richtig oder falsch waren.
- 2 Die neuen Wörter *Hase* und *Bett* können sich TN besser merken, wenn sie noch ein kleines Bild in die Zeile malen.
Was können die TN noch über Mike sagen? Z.B. Aussagen über sein Aussehen treffen: *keine Haare, ein Tatoo*.
- 4 **Erweiterung:** TN sehen die Einkaufssituation in der Markthalle noch einmal und schreiben in Partnerarbeit dazu einen kurzen Dialog. Die Einkaufssituation bleibt währenddessen als Standbild auf dem Monitor stehen, die TN spielen ihre Dialoge vor.
- 5 Ist den TN klar, was „Auszeit“ bedeutet? Folgende Aufgabe dient der Verständniskontrolle: Die TN sehen den Anfang des Films noch einmal an und hören genau zu.

Was sagt Mike Dieterle im Film? Kreuzen Sie richtig oder falsch an.

Das sagt Mike Dieterle:	richtig	falsch
Das Restaurant heißt Auszeit.		
Auszeit bedeutet Ruhephase.		
Erholung und Stress.		

- 6 **Erweiterung:** KL bringt weitere Abbildungen von Kuckucksuhren mit. KL gibt landeskundliche Informationen dazu oder TN recherchieren im Internet: Für welche Region Deutschlands sind diese Uhren typisch?

Portrait Markus Eckstein, Köln

- 1 b Der Reiz dieses Spiels besteht darin, dass nie ganz sicher ist, wie der Satz anfängt, weitergeht, aufhört. Lernziel ist es, einfache Satzstrukturen und den neuen Wortschatz anzuwenden.
Alternative: Es können zwei Teams gebildet werden, die gegeneinander spielen. Wenn es einen Satzbaufehler gibt oder die Satzweiterführung keinen Sinn ergibt, gibt es keinen Punkt.

- 2 **Erweiterung:** Im Steckbrief kann die Kategorie Haustyp ergänzt und dadurch interkulturelle Bedeutungsunterschiede herausgearbeitet werden.
Angeregt durch das Fachwerkhaus, in dem Markus Eckstein lebt, recherchieren die TN unterschiedliche Häusertypen in Deutschland, Österreich und der Schweiz sowie in ihren Heimatländern und dokumentieren diese unterschiedlichen Wohnformen.

- 3 Es empfiehlt sich, vier Gruppen zu bilden, die sich jeweils auf A = nur hören, B = nur sehen, C = hören und sehen, D = nicht hören und nicht sehen konzentrieren. Je nach Gruppengröße kann sich jedes Gruppenmitglied dann jeweils nur auf z.B. vier Begriffe konzentrieren. Der anschließende Austausch im Plenum ist für die Wortschatzfestigung förderlich.

- 4 **Erweiterung:** Weitere Situationen und Dialoge können gefunden werden, z.B. die Frage nach dem Weg. Alle Bilder können von TN nachgespielt werden, als Interviews oder als Dialoge, Telefonat.

- 5 **Erweiterung:** KL bringt möglichst Telefonbücher aus verschiedenen deutschen Städten mit in den Unterricht. In Gruppen recherchieren TN, wie häufig die typisch deutschen Namen wie Mayer, Maier, Meier, Müller, Schmied, Schulz, ... und die typisch ausländischen Namen vorkommen.

Es bietet sich an, nach dem letzten Film Projekte zu den einzelnen Portraits präsentieren zu lassen.

(➡ Zusatzaufgaben)